



infowilplus.ch

Orte

Home

Wil / Bronschhofen

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil

Oberuzwil / Jonschwil

Südthurgau

Region

Spezial

Business

Forum

Über uns

Niederuzwil: 05.04.2016



Von Beginn weg führte Mirco Capra "sein" Orchester feinfühlig, exakt und den einzelnen Registern freundlich zugewandt.

Frühlingskonzert mit Tschaikowsky, Mozart und Beethoven

Debüt als Symphonie-Orchesterleiter für Musiker Mirco Capra

Annelies Seelhofer-Brunner

Aus terminlichen Gründen kam diesmal das letzte Konzertzyklus-Konzert erst anfangs April zur Aufführung. Doch dies hielt das treue Stammpublikum nicht von einem Besuch ab. Und es wurde nicht enttäuscht. Obwohl sich vermutlich nur wenige der Orchestermusiker in diesem ad-hoc-Ensemble untereinander vor diesem Konzert gekannt hatten, erklangen die aufgeführten Werke aus einem Guss. Heinrich Schiess aus Niederuzwil, selber Hornist, stellte den Dirigenten mit sympathischen Worten vor. Er ist selber Schüler des Musikers und hat das Konzert fast im Alleingang organisiert.

Mirco Capra

Ob wohl Mirco Capra innerlich sehr nervös war, als er mit dem ad-hoc-Orchester zu seinem Diplom-Abschluss als Dirigent von grossen Orchesterwerken vor das grosse Publikum trat? Äusserlich merkte man seinem Dirigat jedenfalls nichts davon an. Ruhig und konzentriert führte er das Ensemble, welches sich in einer intensiven Probenwoche auf dieses Konzert vorbereitet hatte. Im Orchester spielten sehr viele Musikkollegen und –kolleginnen des Dirigenten mit - davon in fast jedem Register mindestens ein Mitglied des Sinfonieorchesters St.Gallen.

Die im aufgelegten Programm vorgestellten Namen deuten auf eine internationale Besetzung hin. Italienische, spanische, aber auch osteuropäische und gar japanische Familiennamen sind da zu lesen. Auch die Programmauswahl war „international“, denn alle drei Komponisten des Konzerts haben sich in fremden Ländern umgesehen und –gehört und von überall her neue Eindrücke in ihre Werke einfliessen lassen.

Bezug zur Region

Kinder der Musikschulen Uzwil und Oberuzwil haben das grosse Glück, beim grossen Könner Capra Unterricht im

Waldhornspielen bekommen zu dürfen. Es ist ihm seit vielen Jahren ein Anliegen, junge Menschen in die Geheimnisse der Musik und dieses ganz besonderen Instruments einzuführen. In der Musikgesellschaft Uesslingen schwingt er seit dem 19. Februar 2016 offiziell den Taktstock, allerdings nur für ein Jahr, war schon vorher interimweise in diesem Verein tätig. Und im Sinfonieorchester St. Gallen spielte er seit 1998, von 2001 bis 2012 war er dort fest angestellt. Er wohnt in der Region und fühlt sich dem hiesigen Musikschaffen sehr verbunden. Capra hat zahlreiche Tourneen bestritten und mit vielen bekannten Musikstars musiziert.

Solist Hubert Renner, Horn

Hubert Renner ist ein gefragter Solo-Hornist mit einem grossen Leistungsausweis. Er hat mit seinem einfühlsamen Spiel bereits zahlreiche Preise gewonnen und wird von vielen Orchestern gerne als Solist verpflichtet. 2012 gab er gar sein Debüt im stolzen Wiener Musikverein. Er ist auch festes Mitglied im St.Galler Sinfonieorchester. Der Mann ist sehr vielseitig und fühlt sich in verschiedenen Musikstilen zuhause. Auf dem Konzertzyklusprogramm stand Mozarts Konzert in Es-Dur für Horn und Orchester Nr. 4, KV 495. Das Publikum hörte sein warmes, sich federleicht anhörendes Spiel mit grosser Freude und verdankte es am Schluss mit beinahe überschäumendem Applaus.

Piotr (Peter) Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)

Laut Programmblatt hat hier der Komponist sein grosses Vorbild Mozart imitieren wollen. Im Konzertprogramm kam hier nur der erste Satz zum Zug. Schon zu Beginn fiel der satte Klang des Orchesters in der gut besetzten Kirche auf. Das Orchester war aber auch sehr ausgewogen zusammengestellt. Vielen ersten und zweiten Geigen standen auch mehrere Bratschen – auch Viola genannt – sowie Celli und Kontrabässe als Tiefe gebende Instrumente gegenüber.

Subtil geleitete Mirco Capra die aufmerksamen Orchestermitglieder durch manche äusserst heikle Stelle im ersten Satz der Serenade für Streichorchester in C-Dur, op. 48. Da gibt es Pausen über Pausen, dazu ganz, ganz leise, flüchtige Töne, die aber immer noch hörbar sein müssen. Das Orchester folgte jedem auch nur kleinsten Wink mit dem Taktstock, der Dirigent liess das Orchester aber auch mal so richtig aufbrausen, wenn dies angezeigt war.

Mozart über alles (1756 – 1791)

Danach war Mozart an der Reihe. Schon bei den ersten Tönen des erweiterten und teilweise umgestellten Orchesters hörte man die „Handschrift“ des grossen Meisters. Das Orchester spielte innig, die so gleichförmig geführten Geigenbögen mit ihren schmelzenden Klängen boten zudem auch dem Auge ein sehr schönes Bild. Aber auch die dezente Kleidung – alle in Schwarz, auch der Dirigent – war ein beruhigendes Element. Da lenkte nichts von der Musik ab, man konnte sich ihr genussvoll hingeben. Als dann Hubert Renner mit seinem Solospiel einsetzte, stellten sich bestimmt manche Nackenhärchen auf. So warm und direkt ins Herz gehend füllten die Tonfolgen den Kirchenraum. Da war kein winzigster Atemansatz zu hören, die schnellen Läufe – und davon gab es viele – flossen gleichsam aus dem Horn heraus. Dieses Instrument hat schon allein vom Klang her eine Art heilende Wirkung, was sich bei einem Könnler wie Renner natürlich noch verstärkt. Man konnte jedenfalls ganz ins Träumen kommen, bis hin zu Tränen der Ergriffenheit.

Widerspiegelung des Lebens

In diesem Mozartkonzert spiegeln sich alle möglichen „Seinszustände“. Mal ist ein Galopp zu hören, dann wieder ein Waldesrauschen... Wenn man zudem bedenkt, wie wenige Jahre dem grossen Künstler Mozart für seine Kompositionen gegeben waren, staunt man umso mehr über die Fülle und die wunderbare Ausgestaltung seiner unsterblichen Werke. Das spürte auch das Uzwiller Publikum. Es gab auch einige neckische Sequenzen. So spielte Hubert Renner dem Dirigenten einmal ein paar Tönchen zu, dieser lauschte – und gab mit dem Orchester darauf Antwort. Das Publikum bedankte sich begeistert und mit Bravorufen für dieses musikalische Geschenk.

Ludwig van Beethoven – mit Pauken und Trompeten

Beethovens Symphonie Nr. 2 in D-Dur, op. 36 rief nach Pauken und Trompeten. Hinter dem Taufstein hatte sich jetzt Gabriele Bartezzati eingerichtet. Das Orchester erweiterte sich um Bläser verschiedenster Art. Es fiel auf, dass die Musizierenden eher weit auseinander sassen, einander viel Raum liessen. Anfänglich gab es nur vereinzelte Trompetentöne, kurze Paukenschläge, doch dann setzten auch die Streichinstrumente ein, legten einen Klangteppich, über welchem die Bläser ihre Melodie erklingen liessen. Man spürte, dass alle Mitspielenden ihrem Dirigenten einen wunderbaren Diplom-Abschluss schenken wollten. Dieser brauchte nur kleine Fingerzeige, schon kam der richtige Einsatz. Man kann sich dieses Werk ohne Pauken eigentlich kaum vorstellen.

Dazu ein paar Gedanken..

Wie ein Dichter mit dem ziemlich gleichen Wortschatz ganz unterschiedliche Romane schreiben kann, so schafft ein Komponist mit den immer gleichen Tönen je nach Zusammenstellung und Klangfarbe völlig unterschiedliche Werke. Musik braucht zudem kaum eine Übersetzung, denn ihre Sprache ist international. Darum können auch Musiker und Musikerinnen aus den unterschiedlichsten Ländern ohne weiteres zusammenspielen, die Notenschrift ist schliesslich international, und Musik geht direkt ins Herz – wenn sie gut ist.

Mirco Capra hat auch bewiesen, dass man sich immer wieder an neue Aufgaben heranmachen kann, wenn sich im

angestammten Gebiet Schwierigkeiten aufzutun. Nach einer Zahnbehandlung stellte sich eine Gesichtslähmung ein, welche seine Solistentätigkeit unmöglich machte. Er hat im Alter von gut vierzig Jahren deshalb erneut eine mehrjährige Ausbildung in Angriff genommen, welche er nun glanzvoll mit dem Diplom „Advanced Studies in Orchesterleitung“ abgeschlossen hat.

Nach dem offiziellen Konzertschluss bedankte er sich bei Orchester und Publikum denn auch gerührt für die Mithilfe und Anteilnahme bei seinem Abschluss – eine sehr sympathische Geste. Mit einer kleinen Zugabe – ein paar Takte Beethoven nur - schloss dieses Frühlingskonzert und entliess die Menschen hinaus in den warmen Frühlingsabend. Voraussichtlich im November wird die neue Saison wieder beginnen und neue Musikperlen in die Region bringen, dies auch dank den zahlreichen Sponsoren, ohne die solche Auftritte niemals möglich wären.

[Konzertzyklus Uzwil](#)

Mirco Capra hat das Konzert aufnehmen lassen. Man kann bei ihm eine CD davon bestellen, gegen Vorkasse

[Musikgesellschaft Uesslingen – Dirigent Mirco Capra](#)

Hörbeispiele zur Serenade von Tschaikowsky – im Konzert war nur der 1. Satz zu hören.

[1. Satz aus der Serenade - Pezzo in forma di sonatina](#)

Dieser Teil der Serenade ist zu einem eigentlichen „Schlager“ geworden.

[Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48 von Piotr Iljitsch Tschaikowsky](#)

[Mozart Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 in Es-Dur, KV 495](#)

[Ludwig van Beethoven mit Symphonie Nr. 2 in D-Dur op. 36 – mit dem grossartigen Leonard Bernstein als Dirige](#)



Ein ganz besonderes Instrument, das Horn - oder Waldhorn - und von Hubert Renner ganz besonders ausdrucksvoll gespielt.



Anfänglich war alles noch etwas nebulös - hinter einem Wald von Mikrofonen etwas versteckt wartet Mirco Capra auf seinen grossen Prüfungsauftritt.



Vom ganzen Konzert wurden Ton- und Bildaufnahmen gemacht - sehr dezent und rücksichtsvoll durchgeführt.



Diese Instrumente sind für das musikalische "Fundament" zuständig.



Schöner Blumenschmuck, dazu ganz viel Platz - beste Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenspiel.



Bläser und Streicher vereint zu Beethoven-Musik - und alle folgten ihrem Dirigenten bei jedem kleinsten Wink.



Geschafft! Glücklich bedankte sich Mirco Capra nach dem gelungenen Konzert bei allen Beteiligten. Die Erleichterung war ihm vom Gesicht abzulesen.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Registrierte dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.